

Neuwieder gedenken der Pogromnacht

Veranstaltung Erinnerung an Naziterror mit Aufruf zu Engagement gegen Diskriminierung verknüpft

Von unserem Redakteur
Frank Blum

■ **Neuwied.** Unter einem bleigrauen Himmel gedachten gestern rund 150 Neuwieder, darunter viele Schüler, am jüdischen Mahnmahl in der Synagogengasse der schrecklichen Ereignisse des 9. November 1938. Vor 78 Jahren brandschatzten auch in Neuwied Nationalsozialisten jüdische Wohnungen, Häuser, Geschäfte und die Synagoge. An die Pogromnacht und die spätere systematische Ausrottung Andersgläubiger und -denkender erinnerten Pfarrer Werner Zupp, der auch Vorsitzender des Deutsch-Israelischen Freundeskreises (DIF) Neuwied ist, Oberbürgermeister Nikolaus Roth, Kantor Dr. Jürgen

Ries von der Jüdischen Gemeinde Neuwied-Mittelrhein und Schüler der Neuwieder Johanna-Loewenherz-Schule.

Pfarrer Zupp ging dabei auf den Begriff des Gedenkens ein, das er als aktives Tun verstanden wissen will, mit dem man in Widerspruch zu denen trete, die einen Schlussstrich unter geschenees Unrecht ziehen wollen. Er machte deutlich, dass trotz jahrzehntelanger demokratisch-humanistischer Bildung und Erziehung in unserer Gesellschaft heute Antisemitismus „wieder offen getragen“ werde. Zupp forderte ein Einstehen für Recht und Würde aller Menschen, „wo immer sie in Gefahr sind“ – und mahnte die junge Generation zur Wachsamkeit.

Oberbürgermeister Roth hielt einen flammenden Appell für bürgerschaftliches Engagement gegen wieder in Mode kommende menschenverachtende Parolen, wie sie beispielsweise die Pegida in die Welt krackelte. „Die Perversion der Humanität“ könne sich auch heute wiederholen, wenn Demokraten schweigen. Es sei wichtig, sich zum glaubwürdigen Erinnern an die Pogromnacht am einstigen Mittelpunkt des jüdischen Lebens in Neuwied zum gemeinsamen Gedenken zu treffen, um die Werte der Demokratie hochzuhalten und Wachsamkeit gegenüber ihren Gegnern zu demonstrieren. Zwar sei es schwer für nachfolgende Generationen zu ermessen, zu was Menschen fähig sein können, den-

noch müsse man immer wieder deutlich machen, „dass das Verhalten der Nazis, der Faschisten, der Mitläufer und auch der Schweigenden keineswegs ein sich nie mehr wiederholendes Phänomen darstellen kann“, unterstrich Roth. „Jeder Einzelne sollte alles daran setzen, dass Diskriminierung, Diffamierung, Ausgrenzung und Gewalt gegen andere sich nicht wiederholen können“, betonte er.

Schüler der Johanna-Loewenherz-Schule erinnerten in Wortbeiträgen an die tragischen Schicksale Neuwieder Familien, die der Mordlust der Nazis zum Opfer fielen. Dr. Ries trug zu Beginn seiner Rede ein Gedicht des jüdisch-polnischen Poeten und Komponisten Mordechai



Pfarrer Werner Zupp (links) und Schüler der Johanna-Loewenherz-Schule sprachen unter anderen zum Gedenken an die Pogromnacht. Foto: Frank Blum

Gebirtig vor: „S' brennt“ beschreibt die Ereignisse eines Pogroms und erwies sich als prophetisch im Hinblick auf den bevorstehenden Holocaust. Ries rief zum Gedenken an die Millionen Toten auf, die ihr Leben verloren, „als der Wahnsinn

die Welt regierte“. Der Kantor zitierte auch aus dem Lied „Wir sind gebrannte Kinder“, in dem die Hoffnung aufkeimt, dass durch gemeinschaftliches Engagement ein „neuer Morgen nach der langen dunklen Nacht“ anbrechen kann.